

Konferenz Alter und Pflege

Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit

- **Personalsituation in der Pflege**

- **Ausbildungssituation in der Pflege**
- **„Ich pflege wieder, wenn ...“ - Potenzialanalyse zur Berufsrückkehr und Arbeitszeitaufstockung von Pflegefachkräften**
- **Entschließung der 29. Landesgesundheitskonferenz Nordrhein-Westfalen zur Fachkräftegewinnung im Gesundheitswesen**
- **Die Gesundheitswirtschaft in Berlin und Brandenburg: Eine Betrachtung des Arbeitsmarktes**
- **Deutscher Pflegerat reagiert auf mangelnde Einbindung auf der Bundesebene**
- **Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung der häuslichen pflegerischen Versorgung aus Sicht pflegender Angehöriger**

- **Kommunale Konferenz Alter und Pflege (KAP) am 27. April 2022**



- **Förderprogramm Miteinander – Digital**
- **Kooperationsverträge gemäß § 119b SGB V**
- **Gestaltungspfade und Gestaltungspraxis der Digitalisierung in der Altenpflege in NRW**
- **Pflegeheim Rating Report 2022: Wirtschaftliche Lage deutscher Pflegeheime ist angespannt, jedes fünfte im roten Bereich**

Personalsituation in der Pflege

Ausbildungssituation in der Pflege

Bodo Keißner-Hesse, Leiter der Bildungsakademie für Gesundheits- und Sozialberufe des Kreises Mettmann GmbH und stellvertretender Bundesvorsitzender des Deutschen Berufsverbandes für Altenpflege e. V. gibt einen breiten Überblick über die aktuelle Ausbildungssituation in der seit nun fast zwei Jahren laufenden neuen Ausbildung zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann.

Nicht nur in Nordrhein-Westfalen, sondern bundesweit und auch in West-Europa, besteht ein Mangel an Pflegefachkräften in Verbindung mit den perspektivisch in den kommenden Jahren erforderlichen zusätzlichen Pflegekräften. Die steigende Zahl der Auszubildenden kann mit der soziodemografischen Entwicklung und dem erforderlichen Bedarf nicht Schritt halten. Ein weiterer zentraler Aspekt, der den Pflegekräftemangel zusätzlich verschärfen wird, ist das hohe Durchschnittsalter der Beschäftigten des Pflegesektors, nicht nur in der praktischen Pflege, auch an den Pflegeschulen. Dem entgegen zeigen neueste Ergebnisse der Landesberichterstattung Gesundheitsberufe NRW positive Ergebnisse zur Verweildauer im Pflegeberuf, die in Düsseldorf zwischen 14 Jahren bei den Altenpflegefachkräften und 18 Jahren bei den Krankenpflegefachkräften beträgt.

Für die Zukunft ist die Pflegeausbildung weiter auszubauen. Wesentliche Aufmerksamkeit sollte dabei auf die Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen gelegt werden, die derzeit circa 28 Prozent beträgt.

Weitere Informationen

Ansprechpartner

Bodo Keißner-Hesse

Telefon 02104 1418 100

keissner@bildungsakademie-mettmann.de

„Ich pflege wieder, wenn ...“ - Potenzialanalyse zur Berufsrückkehr und Arbeitszeitaufstockung von Pflegefachkräften



Angesichts des immensen Fachkräftemangels in den Pflegebereichen untersucht das Kooperationsprojekt der Arbeitnehmerkammer Bremen, des Instituts Arbeit und Technik Gelsenkirchen und der Arbeitskammer

des Saarlandes die Option des quantitativen Potenzials an Pflegefachkräften, die durch Wiedereinstieg oder Aufstockung ihrer Teilzeitbeschäftigung zusätzlich für die Pflege zur Verfügung stünden. Mit ihrer Studie kommen die Institute zu dem Ergebnis, dass sich bei konservativer Annahme mindestens 300.000 Vollzeit-Pflegekräfte die Rückkehr in den Beruf oder eine Aufstockung der Arbeitszeit vorstellen können – sofern sich die Arbeitsbedingungen in der Pflege deutlich verbessern. Professor Michael Isfort vom Deutschen Institut für angewandte Pflegeforschung äußert sich am 4. Mai im WDR [Morgenecho](#) zu dieser Studie.

Weitere Informationen

Ansprechpartnerin

Christina Schildmann

Telefon 0211 7778 194

Christina-Schildmann@boeckler.de

Entscheidung der 29. Landesgesundheitskonferenz Nordrhein-Westfalen zur Fachkräftegewinnung im Gesundheitswesen

Die Landesgesundheitskonferenz Nordrhein-Westfalen hat ihre Entscheidung vom November 2021 zum Thema [Fachkräftegewinnung im Gesundheitswesen](#) veröffentlicht. Unter den Bedingungen des stetig größer werdenden Fachkräftemangels in den Pflegeberufen und unter dem Eindruck der Coronapandemie sind die Bedarfe in den Gesundheitsberufen deutlicher zu Tage getreten als je zuvor. Im Kontext der Versorgungssicherheit entwickelt die Landesgesundheitskonferenz Handlungsempfehlungen zur Sicherstellung der pflegerischen und medizinischen Versorgung.

Weitere Informationen der Landesgesundheitskonferenz

Pressestelle

Telefon 0211 855 3118

presse@mags.nrw.de

Die Gesundheitswirtschaft in Berlin und Brandenburg: Eine Betrachtung des Arbeitsmarktes

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) hat in seiner Reihe IAB-Regional den Arbeitsmarkt der Gesundheitswirtschaft in Berlin und Brandenburg intensiv beleuchtet. Die Gesundheitswirtschaft sorgt für eine konjunkturunabhängige und damit wirtschaftlich stabilisierende Nachfrage und gewinnt nicht nur wirtschaftlich, sondern auch gesellschaftlich immer stärker an Bedeutung. Ein interessanter Aspekt ist der im Gegensatz zur Gesamtwirtschaft ermittelte höhere Anteil an Teilzeitbeschäftigung und insbesondere an Beschäftigten mit anerkanntem Berufsabschluss im Kernbereich der Gesundheitswirtschaft. Wichtige Anreize zur Attraktivitätssteigerung der Gesundheitsberufe liegen in den Bereichen adäquate Entlohnung und familienfreundliche Arbeitsbedingungen und Arbeitszeiten.

Der Bericht ist auf den [Internetseiten des IAB](#) verfügbar.

Weitere Informationen des IAB

Ansprechpartnerin

Doris Wiethölter

Telefon 030 555599 5191

doris.wiethoelter@iab.de

Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung der häuslichen pflegerischen Versorgung aus Sicht pflegender Angehöriger



Der Bundesverband [wir pflegen e. V.](#) – Interessenvertretung und Selbsthilfe pflegender Angehöriger e. V. hat im März 2022 die Forderung nach einem Pflegegipfel sowie einem Masterplan Pflege zur Verminderung des Pflegenotstands in

der häuslichen Pflege gefordert. Die Forderungen an Politik und Verwaltung auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene sind in den [Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung der häuslichen pflegerischen Versorgung aus Sicht pflegender Angehöriger](#) differenziert dargelegt.

Weitere Informationen von [wir pflegen!](#)

Kontakt

Heinz-Werner Schuster

Telefon 030 4597 5750

info@wir-pflegen.net

Deutscher Pflegerat reagiert auf mangelnde Einbindung auf Bundesebene

Der Deutsche Pflegerat e.V. (DPR) reagiert auf mangelnde Einbindung auf der Bundesebene mit der Einberufung eines Expert*innenrates Pflegewissenschaft/Hebammenwissenschaft und Pandemie. Er tagte erstmalig am 10. März 2022 und formuliert, dass Pflege sich in der Wissenschaft deutlich Gehör verschaffen müsse. Außerdem sollten pflegerische Expertisen nicht durch anderer Wissenschaftsdisziplinen erfolgen.

> Weitere Informationen

Ansprechpartnerin

Katja Kupfer-Geißler
Telefon 030 82787 5500

Kommunale Konferenz Alter und Pflege (KAP) am 27. April 2022

Förderprogramm Miteinander – Digital



Unter dem Titel Miteinander - Digital hat das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen ein neues Förderprogramm aufgelegt. Ziel des Programms ist es, Pflegeeinrichtungen zu fördern, die mit ihren Kompetenzen und Strukturen ehrenamtliches Engagement unterstützen und stärken, damit ältere Menschen digitale Angebote und Möglichkeiten nutzen können. Pro Regierungsbezirk werden vier Projekte über drei Jahre gefördert. Jede Einrichtung kann einen Förderbetrag von jährlich 50.000 Euro für Personal- und Sachausgaben erhalten. Die Träger sowie Pflegeeinrichtungen wurden von der WTG Behörde über das Programm und die am 29. April 2022 endende Antragsfrist informiert.

> Weitere Informationen

Ansprechpartner

Landeszentrum Gesundheit
Nordrhein-Westfalen
Telefon 0234 91535 3307
miteinander@lzg.nrw.de

Kooperationsverträge gemäß § 119 b SGB V

Seit 1. April 2014 besteht für stationäre Pflegeeinrichtungen die Möglichkeit, mit Vertragszahnärzten einen Kooperationsvertrag nach § 119b Absatz 1 Sozialgesetzbuch – Fünftes Buch abzuschließen. Daraus ergeben sich Rahmenvereinbarungen, welche die Anforderungen an eine kooperative und koordinierte zahnärztliche und pflegerische Versorgung von pflegebedürftigen Versicherten in stationären Pflegeeinrichtungen festlegen. In Düsseldorf wurden bis Januar 2022 von 49,2 Prozent der stationären Pflegeeinrichtungen Kooperationsverträge mit Zahnarztpraxen abgeschlossen, so eine Informationsvorlage an den Ausschuss für Gesundheit und Soziales. Elvira Catikkas erläutert Ziele und Inhalte der [Kooperationsvereinbarungen](#) und berichtet zum aktuellen Stand der Vertragsschlüsse und über weitere Potentiale der niedergelassenen Zahnärztinnen und Zahnärzte.

Dr. Angela Bergmann, Gesundheitsamt, informiert zur Vorlage des Ausschusses für Gesundheit und Soziales vom 15. Februar 2022 über die mobile zahnärztliche Versorgung in Alten- und Pflegeheimen und bietet die Bereitschaft der Beratung durch das Gesundheitsamt an.

> Weitere Informationen der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein

Ansprechpartnerin

Elvira Cattikas
Telefon 0211 96840
ecatikkas@kzvnr.de

> Weitere Informationen des Gesundheitsamtes

Ansprechpartnerin

Dr. Angela Bergmann
Telefon 0211 89-92641
angela.bergmann@duesseldorf.de

Gestaltungspfade und Gestaltungspraxis der Digitalisierung in der Altenpflege in NRW

Mit der Frage der Digitalisierung in der Altenpflege in Nordrhein-Westfalen beschäftigt sich das Institut der Deutschen Wirtschaft – IDW und das Institut für Arbeit und Technik – IAT in einer gemeinsamen [Studie](#). Es wird die Gestaltungspraxis der Digitalisierung in der Altenpflege beleuchtet und dabei digitale Innovationen, digitale Kompetenzen und Partizipation betrachtet.

Weitere Informationen Pflege Digital NRW

Ansprechpartnerin

Dr. Susanne Seyda
Telefon 0221 4981 740
seyda@iwkoeln.de

Pflegeheim Rating Report 2022: Wirtschaftliche Lage deutscher Pflegeheime ist angespannt, jedes fünfte im „roten Bereich“

Gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) und der Institute for Healthcare Business GmbH (hcb) in Kooperation mit der Evangelischen Bank eG und der Curacon GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft sowie mit Unterstützung der Terranus Consulting GmbH, hat der Informationsdienst Wissenschaft (idw) einen aktuellen Ratingreport erstellt.

Die Autoren führen aus, dass „neben Personal mehr Kapital benötigt werde, insbesondere privates Kapital. Dieses wird jedoch nur bereitgestellt, wenn es risikogerecht verzinst wird. Die Politik sollte daher die Regulierungsdichte reduzieren und die unternehmerische Handlungsfreiheit ausweiten. So sind zum Beispiel Vorgaben zur Heimgröße oder zum Anteil der Ein-Bett-Zimmer überflüssig.“ (Pressemitteilung vom 29.11.2021)

Diese Forderung aus dem Report nach Deregulierung der stationären pflegerischen Versorgung hin zu mehr „unternehmerischer Freiheit“ muss mit Sorge betrachtet werden. Treten nicht zuletzt vermehrt global agierende börsennotierte Unternehmen an, den Pflegemarkt unter sich aufzuteilen.

Weitere Informationen

Ansprechpartner rwi

Dr. Ingo Kolodziej
Telefon 0201 8149 252
ingo.kolodziej@rwi-essen.de

Wichtiger Hinweis

Die nächste Sitzung der KAP findet statt am **17. August**.

Die für den 15. Juni geplante Sitzung entfällt.